



Inklusionsbarometer 2015

Fakten

Bonn, den 25. November 2015

DAS WIR GEWINNT

Agenda

- 01** Definition und Ziel
- 02** Vorteile
- 03** Nachteile
- 04** Grafik
- 05** Risiken
- 06** Fazit

Definition und Ziel

Die Teilhabe am Arbeitsleben bildet eine wesentliche Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft. Das Inklusionsbarometer der Aktion Mensch und des Handelsblatt Research Institutes gibt zum dritten Mal, seit 2013, **ein umfassendes und transparentes Bild zum Stand der Inklusion in der Arbeitswelt.**

Für eine ganzheitliche Betrachtung der Situation von Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt basiert das Barometer auf zwei unterschiedlichen Analysemethoden:

- **Lagebarometer:** Auswertung von statistischen Daten der Bundesagentur für Arbeit und der Integrationsämter der letzten fünf Jahre
- **Klimabarometer:** Repräsentative Forsa-Umfrage unter 802 Arbeitnehmern mit Behinderung und 500 Unternehmen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen. Die Umfrage basiert auf einer Befragung im Zeitraum April bis Juni 2015.

Die Inklusion am Arbeitsmarkt macht Fortschritte:

- Mehr als **1,15 Millionen** Menschen mit Behinderung waren 2015 in Deutschland erwerbstätig – so viele wie nie zuvor.
- Positiv ist auch der Anstieg der Zahl der Unternehmen, die unter die Beschäftigungspflicht fallen, um mehr als 4.000 auf fast **150.000**.
- Damit einher geht die Rekordzahl von **1,016 Millionen** besetzten Pflichtarbeitsplätzen.
- Die Beschäftigtenquote der Menschen mit Behinderung nähert sich mit **4,67** Prozent weiter dem gesetzlich vorgeschriebenen Wert von fünf Prozent an.
- Der Wert des Inklusionslagebarometers ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen, von **101,5** auf jetzt **102,3**. Die Lage schwerbehinderter Arbeitnehmer hat sich demnach sowohl im Vergleich zu den Basisjahren als auch im Vergleich zum Vorjahr objektiv leicht positiv entwickelt.

- Das Inklusionsklimabarometer erreicht in diesem Jahr einen Gesamtwert von **34,1**. Damit hat sich das Arbeitsmarktklima für Menschen mit Behinderung gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert (33,5).
- Dabei blicken die Unternehmen optimistischer als vor einem Jahr in die Zukunft (27,8 in 2015 im Vergleich zu 25,1 im Vorjahr), während sich die Stimmung aus der Sicht der Arbeitnehmer mit einem Wert von **40,4** etwas eingetrübt hat (Vorjahr: 41,9).

- Die Zahl der Arbeitslosen mit Schwerbehinderung ist mit **181.110** Menschen um rund **3000** gestiegen.
- Die Arbeitssuche dauert im Durchschnitt **96** Tage länger (Vorjahr: 95 Tage) als bei Arbeitslosen ohne Behinderung.
- Es bleiben **36%** (Vorjahr: 32%) aller Arbeitgeber unter der Einstellungsquote für Menschen mit Behinderung von fünf Prozent: Sie zahlen stattdessen die gesetzliche Ausgleichsabgabe. Als Gründe nennen sie räumliche Barrieren und die mangelnde Bekanntheit der staatlichen Förderung.
- Auch die Art der Behinderung spielt bei der Einstellung eine entscheidende Rolle: Für Menschen mit einer geistigen Behinderung ist der erste Arbeitsmarkt weitgehend verschlossen.

- Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mindestens ein Jahr lang) – an allen arbeitslosen Menschen mit Behinderung ist auf **45,8** Prozent gestiegen. Er liegt damit zwar niedriger als im Durchschnitt der Basisjahre (46,1 Prozent), jedoch höher als vor einem Jahr (44,9 Prozent) – und deutlich über dem Wert der Beschäftigung ohne Behinderung (36,6 Prozent in 2015, im Vorjahr 35,6 Prozent).
- Beim Thema Barrierefreiheit hat sich das Klima im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Während im vergangenen Jahr noch **24** Prozent der Unternehmen angaben, überhaupt nicht barrierefrei zu sein, sind es in diesem Jahr schon 27 Prozent. Mit **17** Prozent haben nur die wenigsten Unternehmen schriftliche Grundsätze zur Integration von Menschen mit Behinderung verankert (Vorjahr: 19 Prozent).
- Einem Viertel der Befragten sind die Möglichkeiten der Unterstützung durch den Staat für Unternehmen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen, nicht bekannt (25 Prozent in 2015, 24 Prozent in 2014).

Inklusionsbarometer Arbeit Gesamtwert

Das Inklusionsbarometer Arbeit mit dem Basisjahr 2013 – 100 zeigt eine verbesserte Inklusion von Schwerbehinderten in den ersten Arbeitsmarkt an. Es berücksichtigt die Inklusionslage und das Inklusionsklima jeweils mit 50 Prozent. Beide Teilwerte haben sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert.

101,2 + zum Vorjahr mit 99,9

Lagefaktoren



Millionen Beschäftigte

+ zum Vorjahr mit 1,119 Mio.

Arbeitslosenquote Schwerbehinderte:

13,9%

- zum Vorjahr mit 14%

150
TAUSEND

Unternehmen mit Beschäftigungspflicht

+ zum Vorjahr mit 146.000

Besetzte Pflichtarbeitsplätze:

1,016
Mio.

- zum Vorjahr mit 0,996 Mio.



Beschäftigungsquote Menschen mit Schwerbehinderung

4,67
PROZENT

+ zum Vorjahr mit 4,64 %



Arbeitslose Menschen mit Behinderung:

181.000

+ zum Vorjahr mit 178.000



Davon Langzeitarbeitslose (ein Jahr und länger)

45,8%

+ zum Vorjahr mit 44,9%

Zum Vergleich: Anteil von langzeitarbeitslosen Menschen ohne Behinderung:

36,6%

+ zum Vorjahr mit 36,6%

Tage die Arbeitslose mit Behinderung länger nach einer neuen Beschäftigung suchen:

96

+ zum Vorjahr mit 95 Tagen



Unbesetzte Pflichtarbeitsplätze:



33

TAUSEND

- zum Vorjahr mit 39.123

Arbeitgeber wurden befragt:

Gibt es Leistungsunterschiede zwischen Menschen mit Behinderung und ohne?



Im Vergleich zum Vorjahr:



Verbessert die Einstellung von Menschen mit Behinderung das Betriebsklima



+ Im Vergleich zum Vorjahr:

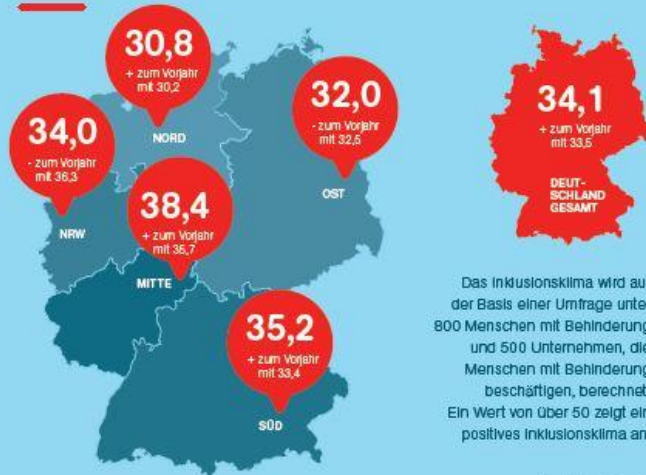


Art der Behinderung

Die meisten Arbeitnehmer mit Behinderung haben eine:



Inklusionsklima: Regionale Ergebnisse



Das Inklusionsklima wird auf der Basis einer Umfrage unter 800 Menschen mit Behinderung und 500 Unternehmen, die Menschen mit Behinderung beschäftigen, berechnet. Ein Wert von über 50 zeigt ein positives Inklusionsklima an.

Für das Inklusionsbarometer 2015 sind 802 berufstätige Arbeitnehmer mit Behinderung sowie 500 Personalverantwortliche in Unternehmen mit mindestens 50 Mitarbeitern, die Menschen mit Behinderung beschäftigen, befragt worden.

Icons designed by Freepick

- Die Entwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Unternehmen werden pessimistischer eingeschätzt als vor einem Jahr: **29%** bewerten diese als eher schlecht oder sehr schlecht (Vorjahr: 26%)
- Nur noch **87%** gaben an entsprechend ihrer Qualifikationen eingesetzt zu werden (Vorjahr: 90%)
- Viele Unternehmen sind zwar barrierefrei, ihnen fehlt es aber an Maßnahmen und Unterstützung für Menschen mit psychische Erkrankungen.
- **10%** der befragten Unternehmen planen in den nächsten zwei Jahren mehr Mitarbeiter mit Behinderung einzustellen.

- Besonders positiv: **93** Prozent (Vorjahr: 87 Prozent) würden ihr Unternehmen an einen arbeitssuchenden Bekannten weiterempfehlen.
- Für **77%** der Befragten gibt es keine Leistungsunterschiede (Vorjahr: 74%)
- **26%** der Unternehmen geben an, dass die Einstellung von Arbeitnehmern mit Behinderung einen positiven Einfluss auf das Arbeitsumfeld hat. (Vorjahr: 22%)
- Die überwiegende Mehrheit (**96%**) gibt an, dass sie voll akzeptiert und integriert ist.
- Die Nachfrage nach Arbeitskräften mit Behinderung steigt: auf Grund der zunehmend alternden Bevölkerung verbessern sich auch die Chancen für Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt, da alle ungenutzten Arbeitskräftepotentiale ausgeschöpft werden müssen.

Die **Inklusionslage** ist positiv zu bewerten – was auch im Anstieg des Barometerwertes auf 102,3 (Vorjahr: 101,5) zum Ausdruck kommt. In der Summer profitieren Menschen mit einer Behinderung jedoch immer noch nicht in gleichen Maßen von der guten Arbeitsmarktentwicklung wie Menschen ohne Behinderung.

Inklusionsklima: Der Gesamtwert des Barometers verbessert sich leicht auf 34,1 (Vorjahr: 33,5). Das Arbeitnehmerklima ging dagegen auf einen Wert von 40,4 zurück (Vorjahr: 41,9). Demnach schätzen die Beschäftigten die Arbeitsmarktsituation aber immer noch deutlich besser ein als die Unternehmen.

Inklusionsbarometer Arbeit: erreicht einen Wert von 101,2 und liegt damit deutlich höher als vor einem Jahr (99,9). Von 3,33 Millionen Menschen mit Behinderung im erwerbstätigen Alter sind 1,86 Millionen nicht in den Arbeitsmarkt integriert, d.h. mehr als die Hälfte.